

«Ich liebe dieses Dorf ganz einfach»

Gemeindepräsident Roger Gradl ist froh, dass die Verkehrslawine nicht mehr über die Rheinstrasse rollt

Von Daniel Aenishänlin

BaZ: Herr Gradl, warum treffen wir uns bei dieser Bank hoch über Frenkendorf?

Roger Gradl: Ich liebe zwar unseren Dorfkern, setze mich aber beim Spazieren oder Walken auch gerne an schöne Aussichtspunkte in unserem Dorf. Von hier oben überblickt man herrlich weite Teile Frenkendorfs. Es ist ein Ort, an dem ich ein wenig sinnieren kann über Berufliches, mein Dorf, das Leben. Es ist ganz einfach ein Ort purer Erholung.

Wie würden Sie Frenkendorf charakterisieren?

Ein Dorf, das, seit ich denken kann, meine Heimat ist. Es zeichnet sich aus durch eine starke Verbundenheit der Bevölkerung zu ihrem Dorf. Sehr viele Leute sind in Vereinen engagiert. Man hilft einander, trifft einander, kennt einander, obwohl Frenkendorf mit seinen 6500 Einwohnern doch eine stattliche Grösse hat. Viele Frenkendörfer sind einfach stolz auf ihre Gemeinde. Das erkennt man übrigens auch daran, dass gefühlt auf jedem dritten Auto der Halbmond aus unserem Gemeindewappen klebt.

Das klingt nach Fans, nicht nach Einwohnern.

Wer schon länger in Frenkendorf wohnt, tut das eigentlich sehr gerne. Wir haben quasi so etwas wie einen Frenkendorf-Spirit. Meistens läuft irgendwo irgendetwas. Es gibt zahlreiche Vereine und noch genügend Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants im Dorf. Es ist für uns Behörden wichtig, das zu bewahren, aber auch immer wieder Ideen zu entwickeln und Neues anzupacken.

Wie bewahrt man das?

Zum Beispiel durch einen regen Austausch mit KMU und Vereinen. Unser Verkehrs- und Verschönerungsverein ist dabei ein perfektes Bindeglied zwischen Gemeinderat, Verwaltung und Vereinen. Letztendlich profitieren ja



Liebt die Eigenständigkeit. Mit seinem Engagement gegen die Kantonsfusion schaffte es Roger Gradl gar auf die Frenkendörfer Fasnachtsplakette. Foto Nicole Pont

alle, wenn sich das Dorf und der Dorfkern entwickeln und unsere Läden und Restaurants erhalten bleiben. Wir bemühen uns zudem immer wieder, Anlässe nach Frenkendorf zu bringen oder wiederzubeleben. Bisher ist uns das recht gut gelungen. Würden wir das nicht mehr schaffen, wären wir auch nur noch ein 08/15-Dorf.

Wo liegen die Stärken und Schwächen der Gemeinde?

Die Lage ist sicherlich eine der Stärken. Frenkendorf liegt zentral, verfügt über gute ÖV-Anbindungen, gute Infrastrukturen, Einkaufsmöglichkeiten und Top-Schulangebote von der Spielgruppe bis zum 9. Schuljahr vor Ort. Zudem ist man im Handumdrehen in der Natur. Eine Schwäche war lange Zeit das immense Verkehrsaufkommen auf der Rheinstrasse. Dieses Problem wurde mit der Umfahrung grösstenteils gelöst. Aufpassen müssen wir, dass der untere Dorfteil nicht vernachlässigt wird und so ein zerteiltes Dorf entsteht. Darum freut es mich, wie die neuen Überbauungen Ergolzpark und Chrüzpark den unteren Dorfteil aufwerten.

Frenkendorf ist bekannt für Evelyne Leu, seine Olympiasiegerin von Turin 2006, für das Lächerli Huus und natürlich das Denkmal, das an die Schlacht zur Hüftenschanz und damit an die Kantons-trennung erinnert. Wofür sollte man

«Gefühlt an jedem dritten Auto klebt der Halbmond aus unserem Gemeindewappen.»

Frenkendorf sonst noch kennen?

Da gibt es vieles. Unsere Fasnacht ist sicherlich weitherum bekannt und ein Highlight im Jahreskalender. Die neueste Attraktion, der Swiss Mega Park, mit viel Freizeitunterhaltung im sportlichen Bereich führt ebenfalls dazu, dass man Frenkendorf auch ausserhalb der Nordwestschweiz kennt. Zudem natürlich unser Naherholungsgebiet. Die Schauenburgerfluh, Wald, Spazierwege und die Bänke unterwegs sind sehr gepflegt. Frenkendorf wird oft als eins mit Füllinsdorf wahrgenommen, als Frenkendorf-

Füllinsdorf. Wie ist das Verhältnis zum Nachbarn auf der gegenüberliegenden Ergolzthal-Seite?

Es ist ein sehr offenes und kollegiales – gerade unter den Behörden und in den Verwaltungen. Wir arbeiten in vielen Bereichen wie im Zivilschutz, der Feuerwehr und Wasserversorgung eng zusammen. Regelmässig prüfen wir, wo Synergien möglich wären. Aktuell gerade auf Stufe Gemeindeverwaltungen. Mindestens monatlich tauschen wir uns aus.

Was spricht gegen eine Fusion?

Eine Fusion müsste sicher eher von der Bevölkerung selbst angestossen werden. Der Füllinsdörfer Preesi und ich sind froh darüber, dass wir von einer guten Zusammenarbeit sprechen dürfen, aber trotzdem eigenständig bleiben können. Von mir aus darf es noch lange so bleiben. Ich befürworte die Eigenständigkeit.

Fusionen sind nicht so Ihr Ding. Sie engagierten sich 2014 stark gegen die Kantonsfusion mit Basel-Stadt. Das brachte sie auf die Frenkendörfer Fasnachtsplakette. Letzte Fasnacht waren Sie ein Wagensujet. Eigentlich eine Ehre. Warum kommen Sie so gut an bei der Bevölkerung?

Das müssen andere beantworten. Ich kann nur sagen, in allem, was ich mache, versuche ich, ich selbst zu bleiben. Ich bin nicht aus einer Eitelkeit heraus Gemeindepräsident geworden. Ich liebe dieses Dorf einfach, auch wenn das abgedroschen klingt. Ob im Beruf, als KMU-Präsident, Präsident der Gemeindekommission oder inzwischen als Gemeindepräsident – jede Tätigkeit und jedes Amt führte und führe ich mit Herzblut aus. Das ist weniger Beruf, sondern mehr eine Berufung.

Sie bezeichnen sich als Berufsfrenkendörfer. Was beinhaltet das?

Möglichst da zu sein, wenn im Dorf etwas passiert. Einerseits wenn Entscheidungen getroffen werden müssen. Andererseits bedeutet das, dass man sich zeigt, wenn etwas läuft. Ich finde, es gehört dazu, dass man vor Ort ist, guten Kontakt zu den Leuten pflegt. Wenn ich im Dorf unterwegs bin, komme ich immer mit jemandem ins Gespräch. Und jeden Montag halte ich noch immer meine offizielle Präsidenten-Sprechstunde ab.

Wenn Sie sehen, wo es auf dem Planeten so überall brennt, sind Sie dann froh, dass Sie Dorfpolitik und nicht Bundes- oder gar Weltpolitik machen?

Sehr froh. Es gibt immer wieder Anfragen, ob ich mir politisch noch dies oder jenes vorstellen könnte. Ich sage mir dann meist, Schuster, bleib bei deinem Leisten. Solche Ämter sind mir irgendwie – so komisch es klingt – zu politisch. Das Dorfgeschehen ist mir viel näher. Da kann ich viel aktiver, auf viel kürzeren Wegen etwas anreissen und mitentscheiden. Grosse politische Debatten sind eher nicht mein Ding. Mir im Fernsehen die «Arena» anzuschauen, ist mir eher ein Graus. Das Gemeindepräsidium

Gemeinde



Wappen: Zunehmender weisser Halbmond auf blauem Grund. Die Farben gehen zurück auf die Herren von Schauenburg. Das Wappen zielt bereits

einen Brunnen von 1865.

Höhe: 333 Meter über Meer; höchster Punkt ist mit 663 Meter die Schauenburgerfluh.

Fläche: 4,59 Quadratkilometer.

Einwohnerzahl: 6528 (März 2017).

Geschichtliches: Viele kennen Frenkendorf durch die Schlacht an der Hüftenschanz. Am 3. August 1833 besiegten die landschaftlichen Freischaren hier die Streitkräfte der Stadt Basel. Heute erinnert ein Obelisk aus rotem Sandstein an diesen blutigen Samstag. Der Ausgang dieser Schlacht führte dazu, dass noch im selben Monat zur Kantonsstrennung. Erwähnt wird Frenkendorf urkundlich erstmals 1249. Die frühesten Siedlungsfunde dürfen bis auf 4000 vor Christus in die Jungsteinzeit datiert werden. Nach dem Aussterben der Frohburger, deren Lehensträger die Schauenburger waren, ging Frenkendorf Ende des 14. Jahrhunderts an den Bischof von Basel, später an die Stadt Basel. Auch die Herren von Eptingen besaßen zwischenzeitlich Teile des Dorfs. da

mit all seinen Facetten passt da einfach viel besser zu mir.

Wenn die Frage gestellt wird, welche Herausforderungen künftig auf die Gemeinde zukommen, verweisen viele Gemeindepräsidenten auf die Finanzen. Tun Sie das auch oder gehen Sie einen eigenen Weg?

Frenkendorf ist zum Glück auch finanziell gesund. Seit Jahren sind wir schuldenfrei. Einerseits durch eine gewisse Ausgabendisziplin, aber auch durch besondere Umstände wie den Verkauf der Sekundarschulbauten an den Kanton. Darüber hinaus präsentieren wir seit acht Jahren immer eine positive Erfolgsrechnung. Das ermöglicht auch zukunftsweisende Investitionen. In den kommenden Jahren werden wir voraussichtlich jährlich drei bis fünf Millionen Franken investieren. Natürlich müssen auch wir aufs Geld schauen, doch wir können auch etwas bewegen. So macht es mehr Spass, als wenn man auf Teufel komm raus nur sparen muss.

Wie wird Frenkendorf in 20 Jahren aussehen?

Schwierig zu sagen. Nach unseren Plänen noch etwas moderner und schöner, aber im Grundsatz gar nicht so viel anders als heute. Wir streben nicht danach, zu einer Stadt zu werden. Ich tippe auf ein immer noch sehr lebenswertes, attraktives und aktives Dorf mit maximal 7000 Einwohnern.

polsterei Neubezüge Reparatur Zubehör
hæring
new team

Lukrative Geschäftsübernahme

Gesucht: Firma die im medizinischen Bereich tätig ist.

Bei uns wurden über 30 Jahre Arztstühle Neubezogen, Repariert und Genäht.

Evtl. mit Ablösevertrag

Interessenten melden sich bitte unter der Telefonnummer **061 901 57 94** (Herr Roland Häring)

Tinte & Toner
bis 50% günstiger als Originale

Schweizer Profilabor
Druckerpatronen wiederaufbereiten spart viel Geld und schont die Umwelt. 100% Qualität seit 2004. Rückgabevergütung: Für jede leere Tintenpatrone erhalten Sie Fr. 1.–

THINKshop.ch
Frenkendorf · Parkstr. 6 · vis-à-vis Aldi

Office Partners
Grossdistributeur Office & Hygiene

Ihr Spezialist für Büromaterial & Hygieneartikel

Für eine individuelle Beratung rufen Sie uns unverbindlich auf **061 821 65 55** an oder gehen Sie direkt zum Online-Shop.

www.officepartners.ch

WIR nehmen gerne 50-100% WIR

Office Partners AG | Parkstrasse 6 | 4402 Frenkendorf | Tel. 061 821 65 55 | Fax 061 821 65 56 | E-Mail: Info@officepartners.ch

BÖRGER Star
ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Sa
12 – 22 Uhr
So
12 – 19 Uhr

Durchgehend warme Plätze!

BÖRGER Star
SWISS MEGA PARK

Nur Jetzt:
5.- Fr. RABATT
auf alle leckeren BÖRGER!

Auch als take away

Schützenstrasse 2
4402 Frenkendorf
T: +41 (0) 61 901 76 64.
info@börgerstar.ch

*Gutschein gültig bis zum 31.12.17

www.BÖRGERStar.ch